

Hausarbeit

**"Rache gehört so selbstverständlich zum Leben,
dass ihr scheinbar keine Beachtung
mehr geschenkt wird
-
sie ist wie die Luft zum Atmen."**

Thema der Hausarbeit:

Rache – ein menschliches Urbedürfnis?

Psychologische Deutung eines literarischen Motivs

Verfasser der Hausarbeit: Miriam Dambach

Klasse: WG 12.1

**Schule: Wirtschaftsgymnasium an der Kaufmännischen
Schule Tauberbischofsheim**

Fachlehrer: OSR. Schenck

Abgabetermin: 26.10.10

**Miriam / Rache – ein menschliches Urbedürfnis?
Psychologische Deutung eines literarischen Motivs**

Inhaltsverzeichnis

1.) Einleitung.....	3
2.) Rache und verwandte Begriff.....	5
2.1) Der Begriff Rache.....	5
2.2) Verwandte Begriffe.....	6
3.) Verschiedene Formen der Rache.....	7
3.1) Rachefantasien.....	7
3.2) Rachehandlung.....	7
3.3) Der Verzicht auf Rache.....	8
4.) Die Rachespirale.....	9
4.1) Gekränktheit, Neid und Wut.....	9
4.2) Trauma.....	10
4.2.1) Allgemeine Erklärung.....	10
4.2.2) Affekt und Bindung.....	11
4.3) Das Einkapseln der Gefühle.....	11
4.4) Verletzlichkeit.....	12
4.5) Vergleich und Neid.....	12
4.6) Dialog und Genugtuung.....	13
5.) Der „normale“ Mensch und die Rache.....	14
5.1) Sind alle Menschen potenzielle Rächer?.....	14
5.2) Beispiel für das Rachepotenzial „normaler“ Menschen.....	15
5.3) Rache im Alltag.....	16
5.4) Rache im Gehirn.....	17
6.) Interview mit dem Psychologen Herrn Dr. Bader.....	19
7.) Rache in der Literatur.....	24
7.1) Rache in „Der Besuch der alten Dame“.....	24
7.1.1) Wie Claire zur Rächerin wird.....	24
7.1.2) Die Umdeutung und der Missbrauch des Wortes Gerechtigkeit.....	26
7.2) Rache in anderen literarischen Werken.....	28
8.) Aktualisierung der Thematik.....	30
9.) Anhang.....	32
9.1) Literaturverzeichnis.....	32
9.2) Selbstständigkeitserklärung.....	34
9.3) CD mit Hausarbeit.....	35

**Miriam / Rache – ein menschliches Urbedürfnis?
Psychologische Deutung eines literarischen Motivs**

1.) Einleitung

Das Buch „Der Besuch der alten Dame“ von Friedrich Dürrenmatt kreist um das literarische Motiv „Rache“ und um den Zusammenhang zwischen dieser Thematik und der Umdeutung des Begriffes „Gerechtigkeit“.

Anhand dieser Hausarbeit werde ich Schritt für Schritt dieses Phänomen der Rache aus der psychologischen Sicht erläutern und dem Leser einen kleinen Einblick in die Welt der Psychologie gewähren. Zunächst werde ich sehr stark auf psychologische Erklärungen und Deutungen dieses Begriffes eingehen und komme am Ende schließlich zu der Bedeutung der Rache als literarisches Motiv, vor allem anhand des Beispiels der Lektüre „Der Besuch der alten Dame“. Meine Hausarbeit war sehr zeitintensiv, da es zu diesem Thema nicht wirklich viele zuverlässige Quellen gibt, weshalb sich auch die Informationsbeschaffung als eine sehr langwierige Angelegenheit entpuppte. Ich entschloss mich jedoch ziemlich schnell, nach einem Psychologiebuch zu suchen und fand „Rache – Zur Psychodynamik einer unheimlichen Lust und ihrer Zähmung“, das Werk der zwei Psychologen Thomas Böhm und Suzanne Kaplan.



1



2

¹ <http://web.psychosozial-verlag.de/psychosozial/index.php?parent=43&sub=yes&idcat=43&lang=1&&idart=19&idau=1794>
23.10.10

² <http://web.psychosozial-verlag.de/psychosozial/index.php?parent=43&sub=yes&idcat=43&lang=1&&idart=19&idau=1793>
23.10.10

**Miriam / Rache – ein menschliches Urbedürfnis?
Psychologische Deutung eines literarischen Motivs**

Nun gestaltete ich den rein psychologischen Teil mit Hilfe der Informationen aus diesem Buch, was aber auch eine Herausforderung darstellte, da die Thematik sehr in die Tiefe gehend formuliert und beschrieben wurde, sodass man sich erst einmal eine Weile in dieses Thema einarbeiten und sich mit dem Buch und der Ausdrucksweise vertraut machen musste. Dennoch habe ich versucht auch andere Bezugsquellen zu finden, jedoch fand ich zu dem Kapitel „Rache in der Literatur“ nichts dergleichen und musste dieses Thema deshalb selbst erarbeiten. Das zuvor erwähnte, verwendete Buch stellt somit meine Hauptliteratur dar. Um diese Hausarbeit etwas lebendiger und interessanter zu gestalten, nahm ich Kontakt zu einem Psychologen in Rheinland-Pfalz auf, um ihn zu dem Thema meiner Hausarbeit zu befragen.

Hiermit bleibt mir Ihnen abschließend nur noch viel Spaß beim Lesen und eine interessante und informative Reise in die Welt der Psychologie und des menschlichen Handelns zu wünschen!

**Miriam / Rache – ein menschliches Urbedürfnis?
Psychologische Deutung eines literarischen Motivs**

2.) Rache und verwandte Begriffe

2.1) Der Begriff Rache

Rache ist immer eine Gewalttat, die durch körperliche oder physische Handlungen ausgeführt wird und „den Ausgleich erlittenen Unrechts bewirken soll“.³ Sie soll beispielsweise ein verletztes Ehrgefühl wieder herstellen.

Rache wird allerdings nicht immer instinktgesteuert oder unüberlegt ausgeführt, vielmehr will das Opfer durch seinen Akt der Rache spüren, dass der Täter sein Handeln bereut, es einsieht „und die moralische Ordnung wiederhergestellt wird“.⁴ Wird aber bei der Rache übertrieben, kann auch das Gegenteil der Fall sein.

Das Wort „Rache“ lässt sich von dem althochdeutschen Begriff *râhha* und dem altsächsischem Ausdruck *wrâka* herleiten und bedeutet soviel wie ‚verfolgen‘ und ‚treiben‘. Hat ein Mensch nur Rachefantasien, führt diese Pläne aber nicht aus, ist das ein Anzeichen für unbewältigte und ungelöste Konflikte.

Jedoch haben viele Kulturen unterschiedliche Ansichten und Regeln zu diesem Thema. Während in Deutschland Rache „als ein emotional gesteuerter Akt angesehen [wird], der der Rechtsordnung widerspricht, wenn er das Gewaltmonopol des Staates verneint“⁵, wird Rache in der archaischen Gesellschaft als legale Tätigkeit abgestempelt, die den Frieden vor allem in sozialen Bereichen wieder herstellen soll. Die Religion fordert die Menschen auf, auf Rache zu verzichten und seinen Mitmenschen verzeihen zu können.

„Gesellschaftlich gilt Rache als Gradmesser der Zivilisation: Das Maß für die Höhe einer Kultur, so heißt es, liegt in dem Abstand, den sie zwischen einem Geschädigten und der Umsetzung seiner Rachebedürfnisse zu schaffen vermag.“^{6 7 8}

(Zitat Deckblatt: Böhm, Thomas, Rache – zur Psychodynamik einer unheimlichen Lust und ihrer Zähmung, Psychosozialverlag, 2009, S.33

Bilder Titelblatt: http://p4.focus.de/img/gen/o/A/HBoAeK6p_4c0f9c3c4871_Pxgen_rc_656xA.656x276+0+190.jpg 06.09.10 und <http://www.wonderlamb.de/dunkel/dunkel02.jpg> 06.09.10)

³ http://de.wikipedia.org/wiki/Rache#Psychologischer_Aspekt 06.09.10

⁴ www.br-online.de/wissen-bildung/collegeradio/medien/ethik/rache/#up 09.10.10

⁵ http://de.wikipedia.org/wiki/Rache#Psychologischer_Aspekt 06.09.10

⁶ www.br-online.de/wissen-bildung/collegeradio/medien/ethik/rache/#up 09.10.10

⁷ vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Rache#Psychologischer_Aspekt 06.09.10

**Miriam / Rache – ein menschliches Urbedürfnis?
Psychologische Deutung eines literarischen Motivs**

2.2) Verwandte Begriffe

Neid ergibt sich oft aus dem Vergleich mit anderen Personen und mit dem was ein anderer hat und man selbst nicht. Er „ist oft gekoppelt mit dem Wunsch“⁹ genau das zu zerstören. Mithilfe der **Entwertung** lässt sich die Gegenüberstellung, die Neid erzeugen kann, vermeiden. **Rivalität** ist das Wetteifern mit anderen Menschen um Aufmerksamkeit oder Liebe. Jemandem dem man etwas oder im Extremfall alles in die Schuhe schieben will, bezeichnet man als **Sündenbock**.

„Eine kontrollierte Möglichkeit, [...] den Gegner davon abzuhalten, einem Schaden zuzufügen“¹⁰ ist die **Selbstverteidigung**, die allerdings auch dazu dienen kann einen ausgeführten Racheakt gegen einen anderen zu verschleiern.

Vergeltung wird nur als beschönigendes Synonym für Rache gesehen. „Es scheint, als wolle man damit einen genau dem Ausmaß des Erlittenen angepassten und legitimen Gegenangriff auf eine Attacke bezeichnen.“^{11 12}

A rectangular frame with a black border containing the text: "Wie Rost das Eisen verzehrt, so verzehrt der Neid die Seele." The text is centered and written in a bold, black, serif font. There is a small "AS" logo in the bottom right corner of the frame.

⁸ vgl. www.psychology48.com/deu/d/rache/rache.html 09.10.10

⁹ Böhm, Thomas, Rache – zur Psychodynamik einer unheimlichen Lust und ihrer Zähmung, Psychosozialverlag, 2009, S.34

¹⁰ ders., S.34

¹¹ ders., S.34

¹² Vgl. Böhm, Thomas, Rache – zur Psychodynamik einer unheimlichen Lust und ihrer Zähmung, Psychosozialverlag, 2009, S.34

Bild: http://www.aaronedition.ch/mediac/400_0/media/Rost_und_Neid.jpg 06.09.10

3.) Verschiedene Formen der Rache

3.1) Rachefantasien

Jeder Mensch hat Rachefantasien, die sich auf Wut aufbauen und meistens in Reflexionen abklingen. Sie sind daher etwas völlig Normales und Unbedenkliches. „Wir erleben Wut, die wir je nach Intensität als Irritation, Frustration, Unzufriedenheit oder Störung bezeichnen, und besinnen uns meist durch Gedankenarbeit und Reflexion.“¹³ Somit hat ein Mensch, der sich zurückzieht und über das Geschehene nachdenkt und es verarbeitet es nicht mehr nötig zu handeln, sondern beschränkt sich auf die Rachefantasien. Die Rachefantasien beschreiben einen inneren Prozess in der „die von Hassgefühlen begleitete Vorstellung des Rächens [...] (noch) nicht in Handlung umgesetzt wurden“^{14, 15}

3.2) Rachehandlung

Der Unterschied zwischen Rachefantasie und Rachehandlung liegt darin, dass die Rachehandlung eine Möglichkeit für die Menschen bietet, „aktiv zu werden und nicht nachdenken zu müssen“.¹⁶ Somit ist die Rachehandlung eine Option, um auf die Reflexion, die bei den Rachefantasien stattfindet, zu verzichten. Die Wut wird dadurch nicht verarbeitet sondern eher verdrängt und in die Rachehandlung weitergeleitet. Dem Rächer ist es aber somit auch nicht möglich, „mit der Erfahrung konstruktiv umzugehen, indem [er] beispielsweise versucht, die Perspektive des anderen einzunehmen.“^{17 18}

¹³Böhm, Thomas, Rache – zur Psychodynamik einer unheimlichen Lust und ihrer Zählung, Psychosozialverlag, 2009, S.35

¹⁴ ders., S.35

¹⁵ vgl. ders., S.35

¹⁶ ders., S.35

¹⁷ ders., S.35

3.3) Der Verzicht auf Rache

Von vielen wird der Verzicht auf Rache erstmal als Feigheit betrachtet, „als ob man es nicht wagt, sich zu behaupten und die vermeintliche Balance durch eine schnelle Gegenattacke wieder herzustellen“.¹⁹ Es ist zwar sehr wichtig für den Menschen selbst, das Selbstwertgefühl, das verletzt wurde, wieder herzustellen, doch ist es fraglich, ob man es dem anderen auf die gleiche Art und Weise heimzahlen sollte.

Dieses Verhalten wird als feige eingestuft, denn eigentlich zeigt derjenige wahre Stärke, der auf Rache verzichtet. Denn dadurch wird man „zu einem Modell, das zeigt, dass Rache nicht die einzige Handlungsmöglichkeit ist“²⁰. Betrachtet man beispielsweise die Reaktionen von Angehörigen im Zusammenhang mit Misshandlungen ihrer Kinder, erkennt man auch an deren Verhalten einige Unterschiede. Während manche Eltern sich erst damit zufrieden geben, wenn der Täter seine gerechte Strafe bekommt und verurteilt wird, konzentrieren sich andere Eltern darauf, „in Schulen über den Hergang der Ereignisse zu berichten“²¹, in der Hoffnung dadurch möglicherweise andere Verbrechen zu verhindern.

„Die Suche nach Gerechtigkeit schließt den Versuch nicht aus, Präventionsarbeit zu leisten.“²² Durch dieses Vorgehen in diesem extremen Beispiel bleibt aber die Frage offen, ob es durch ständigen Kontakt zu dem Geschehen möglich ist, das erlittene Trauma zu überwinden. ²³

¹⁸ vgl. ders., S.35

¹⁹ Böhm, Thomas, Rache – zur Psychodynamik einer unheimlichen Lust und ihrer Zähmung, Psychosozialverlag, 2009, S. 193

²⁰ ders., S.193

²¹ ders., S.193

²² ders., S.193

4.) Die Rachespirale

4.1) Gekränktheit, Neid und Wut

Genährt wird die Rachespirale größtenteils durch Demütigung und Kränkung.

Als Kränkung wird eine „Verletzung des Selbstwertgefühls und eine Bedrohung der Integrität“²⁴ bezeichnet. Nicht selten haben Betroffene dabei den Eindruck, dass es ein anderer auf einen abgesehen hat. In diesem Fall sollte man jedoch auch in Erwägung ziehen, dass man sich täuscht und es sich bei der Aussage der anderen Person nur um Fürsorge handelt. Menschen mit einem schwachen Selbstwertgefühl, sind leichter zu kränken als andere. Sie fühlen „sich schnell schlecht behandelt, auch wenn der andere das Gegenteil beabsichtigt[]“²⁵. Auch Gruppen, nicht nur einzelne Personen, können sich gekränkt fühlen. Um zu hinterfragen, ob das Handeln einer anderen Person wirklich so gemeint war, wie man es selbst verstanden hat, benötigt man „einen potenziellen Raum“²⁶. Dort kann man „die Interaktion zwischen uns und dem anderen hinterfragen“.²⁷ Dieser Raum ist ein Übergangsbereich.

Rache führt jedoch in einen geschlossenen Raum, in dem „Scheuklappen verhindern, dass außer Handlungen, die die Rachespirale weiter antreiben, keine andere Optionen in Betracht gezogen werden“²⁸.^{29 30}

²³ vgl. ders., S.193

²⁴ Böhm, Thomas, Rache – zur Psychodynamik einer unheimlichen Lust und ihrer Zählung, Psychosozialverlag, 2009, S.49

²⁵ ders., S.49-50

²⁶ ders., S.50

²⁷ ders., S.50

²⁸ ders., S.50

²⁹ vgl. Böhm, Thomas, Rache- zur Psychodynamik einer unheimlichen Lust und ihrer Zählung, Psychosozialverlag, 2009, S.49-50

³⁰ vgl. <http://www.topnews.de/gekraenktheit-kann-zeichen-fuer-depression-sein-321028> 09.10.10

**Miriam / Rache – ein menschliches Urbedürfnis?
Psychologische Deutung eines literarischen Motivs**

4.2) Trauma

4.2.1) Allgemeine Erklärung

Ein Mensch der an einem Trauma leidet, ist oftmals hilflos und empfindet große Angst. Er ist nicht mehr im Stande mit seinen Gefühlen umzugehen, da „seine persönlichen Ressourcen“³¹ geschwächt sind. Der Betroffene will wieder Kontrolle über sich und sein Dasein gewinnen, jedoch sieht er keinen wirklichen Sinn an allen Ereignissen seines Lebens, vielmehr erscheint ihm alles bedeutungslos. Aus diesem Empfinden heraus, entwickeln sich nicht selten „primitive Verteidigungsstrategien wie Rachefantasien“³². Extreme Traumata werden als so intensive Ereignisse beschrieben, „dass der Betroffene nicht auf adäquate Weise mit ihnen umgehen kann“³³. Dadurch wird auch seine psychische Struktur über lange Zeit geschwächt. Man kann den Traumaprozess mit einer „schützenden Hülle, die durch die psychische Überlastung durchbohrt wird – [mit] einer Barriere zwischen der Außenwelt und dem inneren psychischen Leben, die durchbrochen wird“³⁴ vergleichen. Diese Schutzhülle bildet sich nach und nach im Leben eines Menschen nach der Geburt. Auch die Zeitwahrnehmung des Betroffenen wird beschädigt. So hat der Mensch das Gefühl, dass sich das Trauma täglich aufs Neue ereignet. Eine Folge ist, dass der Betroffene neben sich steht und eine Depersonalisierung erlebt. „Es ist das Bewusstsein – das Vermögen über Gefühle zu reflektieren - , das die Entwicklung einer Kultur ermöglicht und uns befähigt, ein besseres Leben für uns und andere zu schaffen.“^{35 36 37}

³¹ Böhm, Thomas, Rache – zur Psychodynamik einer unheimlichen Lust und ihrer Zählung, Psychosozialverlag, 2009, S.50

³² ders., S.50

³³ ders., S.51

³⁴ ders., S.51

³⁵ ders., S.51

³⁶ vgl. Böhm, Thomas, Rache – zur Psychodynamik einer unheimlichen Lust und ihrer Zählung, Psychosozialverlag, 2009, S.49

³⁷ vgl. <http://www.schoen-kliniken.de/ptp/medizin/psychosomatik/khb/ptbs/?gclid=CPDX8ObuxaQCFYmJDgodMRT9qA>
09.10.10

Miriam / Rache – ein menschliches Urbedürfnis? Psychologische Deutung eines literarischen Motivs

4.2.2) Affekt und Bindung

Affekte haben sich während der Evolution „zu Signalen entwickelt, die den eigenen Organismus auf Gefahr aufmerksam machen“³⁸. Auf der anderen Seite haben sie aber auch eine Funktion in der Kommunikation. Kinder oder andere Individuen, die noch unreif sind, hatten noch keine Möglichkeit eigene Affektregulierungen auszubilden. „Sie sind in Bezug auf ihr [...] psychisches Gleichgewicht auf die mentalen Funktionen der Mutter / der Pflegeperson angewiesen, auf deren Reflexionen und Beurteilungen sowie auf deren Einfühlungsvermögen[...]“^{39 40}

4.3) Das Einkapseln der Gefühle

Störungen in der Entwicklung der menschlichen Psyche führen beispielsweise zu unbeherrschtem und unüberlegtem Verhalten statt erst einmal in Ruhe nachzudenken. Bei Neugeborenen kann man deutlich erkennen, dass „in der Psyche durch unvermeidliche Erlebnisse unerträgliche Affekte entstehen“⁴¹, die der Mensch versucht zu verdrängen oder ihn sogar zerstören. Der Mensch wird somit durch innere Gefühlsreaktionen und durch äußere Traumata geprägt und verletzt.

Reicht das menschliche Vermögen nicht aus, „um mit der Stärke des Affekts umgehen zu können“⁴², kapseln die Menschen ihre Gefühle ein. Die Wut bleibt in der betroffenen Person und bricht erst nach langer Zeit explosionsartig aus. Einkapselte Gefühle führen oft auch zu Depressionen oder zu „hemmenden Konsequenzen für die Persönlichkeit“^{43 . 44}

³⁸ Böhm, Thomas, Rache – zur Psychodynamik einer unheimlichen Lust und ihrer Zählung, Psychosozialverlag, 2009, S.52

³⁹ ders., S.52

⁴⁰ vgl. Böhm, Thomas, Rache – zur Psychodynamik einer unheimlichen Lust und ihrer Zählung, Psychosozialverlag, 2009, S.52

⁴¹ ders., S.53

⁴² ders., S.53

⁴³ ders., S.53

⁴⁴ vgl. Böhm, Thomas, Rache – zur Psychodynamik einer unheimlichen Lust und ihrer Zählung, Psychosozialverlag, 2009, S.52-53

**Miriam / Rache – ein menschliches Urbedürfnis?
Psychologische Deutung eines literarischen Motivs**

4.4) Verletzlichkeit

Es gibt Menschen, die durch ihre Überempfindlichkeit viel leichter zu kränken und zu verletzen sind als andere. Das liegt daran, dass ihr Selbstwertgefühl „in einem frühen Lebensabschnitt beschädigt“⁴⁵ wurde. Diese Personen fallen durch ein aufgeblasenes Selbstbild und Egozentrik auf. Außerdem brauchen sie häufig Bestätigung, idealisieren andere und „können sich kaum in ihre Mitmenschen einfühlen“⁴⁶. Jedoch können wir alle solche Neigungen an uns selbst erleben, wenn wir uns in Situationen befinden, in denen unser Selbstwertgefühl in Gefahr ist.

Die Menschen mit dieser dauerhaften Überempfindlichkeit „müssen sich für das rächen, was sie selbst erlebten“⁴⁷. „Dass dabei die falschen Personen in Mitleidenschaft gezogen werden, berührt sie nicht.“^{48 49}

4.5) Vergleich und Neid

Der Mensch hat die Eigenschaft sich ständig mit anderen vergleichen zu müssen und danach zu streben „zu sein wie die anderen, und das Gleiche zu haben wie die anderen“⁵⁰. Um nicht in Depressionen zu versinken und sein eigenes Selbstbild nicht zu verletzen, versucht man den anderen zu entwerten, was dieser aber sehr leicht als Demütigung wahrnehmen kann. Dieses Verhalten des Entwertens ist eine sehr primitive Verteidigungsstrategie.⁵¹

⁴⁵ Böhm, Thomas, Rache – zur Psychodynamik einer unheimlichen Lust und ihrer Zähmung, Psychosozialverlag, 2009, S.53

⁴⁶ ders., S.53

⁴⁷ ders., S.56

⁴⁸ ders., S.56

⁴⁹ vgl. Böhm, Thomas, Rache – zur Psychodynamik einer unheimlichen Lust und ihrer Zähmung, Psychosozialverlag, 2009, S.53-56

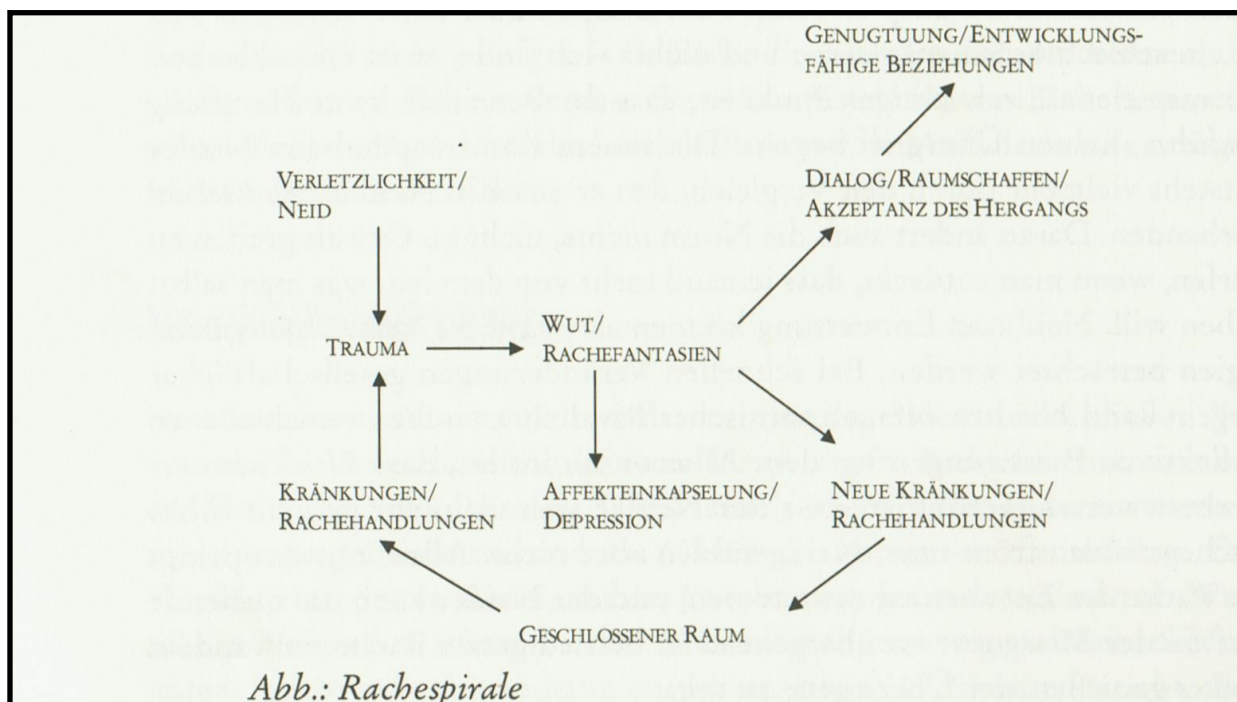
⁵⁰ ders., S.56

⁵¹ vgl. Böhm, Thomas, Rache – zur Psychodynamik einer unheimlichen Lust und ihrer Zähmung, Psychosozialverlag, 2009, S.56-57

Miriam / Rache – ein menschliches Urbedürfnis? Psychologische Deutung eines literarischen Motivs

4.6) Dialog und Genugtuung

Die unten abgebildete Grafik stellt die Rachespirale dar, in der gezeigt wird, „wie die Wut zu Rachefantasien führt“⁵². Statt mit seinen Mitmenschen in den Dialog zu treten, verwickeln wir uns lieber immer weiter in den Teufelskreis, der mit Racheaktionen einhergeht. Uns Menschen scheint es jedoch sehr schwer zu fallen den Dialog zu beginnen, denn kurz darauf stellt sich gleich die Frage, wer mit dem Ganzen angefangen hat. Wir sind der Meinung, dass ja einer der Schuldige sein muss, der begonnen und „die destruktive Entwicklung in Gang gebracht [hat], auch wenn daraufhin zwei Beteiligte zanken und gemeinsam für den Streit verantwortlich sind“⁵³. „Offenheit in Bezug auf die eigene Verletzlichkeit und Rücksichtnahme auf die Empfindsamkeit des anderen erleichtert eine konstruktive Entwicklung.“^{54 55}



⁵² Böhm, Thomas, Rache – zur Psychodynamik einer unheimlichen Lust und ihrer Zähmung, Psychosozialverlag, 2009, S.58

⁵³ ders., S.58

⁵⁴ ders., S.59

⁵⁵ vgl. ders., S. 58-59

Bild: Böhm, Thomas, Rache- zur Psychodynamik einer unheimlichen Lust und ihrer Zähmung Psychosozialverlag, 2009, S.58

5.) Der „normale“ Mensch und die Rache

5.1) Sind alle Menschen potenzielle Rächer?

Über uns Menschen „liegt ein evolutionspsychologischer Schatten, das Erbe unserer Vorfahren, das uns zu Rächern machen kann“⁵⁶. Um zu verhindern, dass dieser Schatten uns kontrolliert, müssen wir uns bewusst sein, dass er existiert. In unserer Gesellschaft wird die Rache größtenteils durch Gruppenphänomene gelenkt, die aber normalerweise unerkant bleiben. Deutlich werden diese nur, „wenn die Gruppenmitglieder ihr Gewissen zugunsten der Gruppe oder eines Gruppenführers aufgeben“⁵⁷. Doch anstatt unser eigenes destruktives Potenzial zu bemerken, versuchen wir uns von solchen Verrückten, wie wir sie bezeichnen, abzugrenzen. Die Schriftstellerin Hanna Arendt „betonte, dass ganz normale Menschen in ungewöhnlichen Situationen ungewöhnliche Grausamkeiten begehen können“⁵⁸.

Aus dieser Aussage kann man den Schluss ziehen, dass in allen Menschen diese Spaltung der Persönlichkeit vorhanden ist, die möglicherweise in extremen Situationen zum Vorschein kommt. Der amerikanische Psychologe James Waller beschreibt zusammenfassend, „dass nicht ein einzelner Umstand, sondern das Zusammenspiel mehrerer Faktoren wie Gruppen- und Ideologieeinflüsse, Persönlichkeitstyp, Spaltung und Psychopathologie einen Menschen zum Täter macht“⁵⁹. Waller beschreibt auch den Prozess, dass sich der Täter während seiner Tat verändert. Durch diesen Vorgang ist er kein normaler Mensch mehr und die ausgeübte Grausamkeit kann unter Umständen auf Dauer „zu einem Teil von ihm“ werden⁶⁰. 61 62

⁵⁶ Böhm, Thomas, Rache – zur Psychodynamik einer unheimlichen Lust und ihrer Zählung, Psychosozialverlag, 2009, S.60

⁵⁷ ders., S.60

⁵⁸ ders., S.60

⁵⁹ ders., S.61

⁶⁰ ders., S.61

⁶¹ vgl. ders. S.60-61

⁶² vgl. <http://www.welt.de/vermischtes/article2487625/Wie-normale-Menschen-zu-Folterknechten-werden.html> 10.10.10

5.2) Beispiel für das Rachepotenzial „normaler“ Menschen

Rache kommt sehr oft in versteckter Form im Alltag vor. Häufig wird sie auch einfach als „vermeintlich berechtigte Reaktion auf [diverse] Attacken“⁶³ abgestempelt und somit legitimiert. Dadurch kann sie die Rachespirale sehr gut weiter entwickeln, ohne dass es ein Beteiligter rechtzeitig bemerkt. Doch auch die offensichtliche Rache kommt weitaus häufiger vor, als man vielleicht meinen könnte.

Hier nun ein Beispiel für Rache im Alltagskontext und unsere ganz individuellen Rachepotenziale.

Ein Mann ist sauer auf seine Frau, weil sie mal wieder zu spät fertig ist, obwohl sie zuvor vereinbart hatten, um zehn Uhr loszufahren. Trotzdem hatte sie ihn im Auto warten lassen. Der Mann fasst seine entstandene Wut nicht in Worte, sondern rächt sich an seiner Frau, indem er während der ganzen Fahrt kein einziges Wort mit ihr redet.

Hier kann man sich die Frage stellen, ob vielleicht diese Rache überflüssig gewesen wäre, „wenn [der Mann] seine Gefühle ausführlicher beschrieben hätte“⁶⁴. Sein Verhalten treibt die Rachespirale in diesem Fall nur noch mehr an, anstatt eine Aussprache und dann auch die Versöhnung zu gewährleisten.

Ein weiteres Beispiel, um dieses Phänomen zu beweisen.

Peters Vater stirbt, doch sein bester Freund Erik kommt nicht zu dessen Beerdigung. Auf die Geburtstagsparty, die Peter ein Jahr später feiert, ist Erik dann auch nicht eingeladen. ⁶⁵

⁶³ Böhm, Thomas, Rache – zur Psychodynamik einer unheimlichen Lust und ihrer Zähmung, Psychosozialverlag, 2009, S.63

⁶⁴ ders., S.62

⁶⁵ vgl. Böhm, Thomas, Rache – zur Psychodynamik einer unheimlichen Lust und ihrer Zähmung,

**Miriam / Rache – ein menschliches Urbedürfnis?
Psychologische Deutung eines literarischen Motivs**

5.3) Rache im Alltag

Die Menschen sind an die versteckte Rache im Alltag so gewöhnt, dass es den meisten ihre Existenz nicht einmal mehr auffällt. Häufig wird ein Racheakt auch „damit entschuldigt, dass sie berechtigt, verständlich und vielleicht sogar das einzig Richtige sei“⁶⁶. Die Rache wird sozusagen in berechnete Wut umgedeutet, um sie nicht als etwas Inakzeptables erkennen zu müssen. Menschen rechtfertigen somit die Rache, indem sie sie als etwas Legitimes, um die Gerechtigkeit wieder herzustellen, abstempeln. Folglich müssen sie sich auch nicht länger mit diesem Thema beschäftigen, da sie ja aus Selbstverteidigung rächen. „Mit dieser Auslegung versucht man, die Rache als etwas Berechtigtes erscheinen zu lassen.“⁶⁷ Deshalb sind wir uns sehr oft nicht bewusst, inwieweit sich die Rache unter diesem Deckmantel verbirgt. In der Realität ist die Rache jedoch weitaus häufiger, als wir glauben bzw. wahrhaben wollen. „Sie ist in überschaubaren, alltäglichen Situationen ebenso zu finden, wie in unübersichtlicheren Situationen des [...] politischen Lebens[...]“⁶⁸ Durch die primitive Kraft der Rache werden Opfer und Täter geblendet und können somit dem Sog der Rachespirale nur schwer entkommen.⁶⁹

Psychozialverlag, 2009, S.62-63

⁶⁶ Böhm, Thomas, Rache – zur Psychodynamik einer unheimlichen Lust und ihrer Zählung, Psychozialverlag, 2009, S.39

⁶⁷ ders., S.39

⁶⁸ ders., S.40

⁶⁹ vgl. Böhm, Thomas, Rache – zur Psychodynamik einer unheimlichen Lust und ihrer Zählung, Psychozialverlag, 2009, S.59-60

**Miriam / Rache – ein menschliches Urbedürfnis?
Psychologische Deutung eines literarischen Motivs**

5.4) Rache im Gehirn

Der größte Unterschied zwischen Menschen und Tieren im Bezug auf Rache besteht darin, dass der Mensch ein viel besser entwickeltes Gehirn hat, die Möglichkeit des Denkens besitzt, sich somit sehr viel Zeit für seinen Racheakt lassen kann und meistens nicht sofort handelt. Tiere besitzen dieses „zeitversetzte Handeln“⁷⁰ nicht.

Schweizer Forscher haben sich deshalb die Frage gestellt, was genau im Gehirn der Menschen passiert, wenn es auf Rache eingestellt ist und sie diese an einem Menschen üben, der es ihrer Meinung nach verdient hat, bestraft zu werden.

Um dies festzustellen führten sie ein Experiment durch, bei dem sie fünfzehn männliche Jugendliche an einem Wirtschaftsspiel teilnehmen ließen. Die Regeln waren klar gestellt: Der Gewinn war für alle gesichert, wenn sie sich fair und solidarisch behandelten. Wer sich daran nicht hielt, konnte dadurch andere Mitspieler „um einen Teil ihres Gewinnes bringen“⁷¹. Der unfaire Mitspieler durfte dann aber von den anderen bestraft werden. „Jemanden zu strafen war [jedoch] mit Kosten verbunden.“⁷² Durch „Positronen Emissionen Tomografie“⁷³, das den Stoffwechsel im Körper zeigen kann, wurden „die Gehirne der Probanden“⁷⁴ überwacht.

Durch das Aktivieren des Schweifkerns, der sich an den Seitenventrikeln des Hirns befindet, und schließlich durch das Aufleuchten dieses Kernes im Tomograf, konnte man darauf schließen, „dass die Schadenfreude über die Bestrafung von unfairem Verhalten die Strafenden erfreute.“⁷⁵ Dieser Bereich des Gehirns, auch Belohnungszentrum genannt, wird auch aktiviert, wenn man Geld bekommt oder an etwas Schönes denkt. Zwischen den Probanden zeigten sich jedoch auch große Unterschiede. So waren einige dafür bereit mehr Geld in die Bestrafungen zu investieren als andere. Bei diesen Menschen mit hoher Zahlbereitschaft war das „Belohnungszentrum stärker aktiviert“⁷⁶.

⁷⁰ www.heise.de/tp/r4/artikel/18/18211/1.html 01.08.10

⁷¹ www.heise.de/tp/r4/artikel/18/18211/1.html 01.08.10

⁷² www.heise.de/tp/r4/artikel/18/18211/1.html 01.08.10

⁷³ www.heise.de/tp/r4/artikel/18/18211/1.html 01.08.10

⁷⁴ www.heise.de/tp/r4/artikel/18/18211/1.html 01.08.10

⁷⁵ www.heise.de/tp/r4/artikel/18/18211/1.html 01.08.10

⁷⁶ www.heise.de/tp/r4/artikel/18/18211/1.html 01.08.10

Miriam / Rache – ein menschliches Urbedürfnis? Psychologische Deutung eines literarischen Motivs

Aus der psychologischen Sicht ist diese Handlung aber nicht altruistisch. „Altruismus ist definiert als eine Verhaltensweise, die einem Individuum mehr Kosten als Nutzen einbringt zugunsten eines anderen Individuums.“⁷⁷

Für die Biologen ist Altruismus jedoch anders definiert als für die Psychologen. So spielt für Biologen nur die Handlung, aber nicht die Intention eine Rolle. „Die Psychologie interessiert sich dagegen stark für die Motivation, denn wenn jemand Lust dabei empfindet, einem anderen etwas Gutes zu tun, ist der Altruismus schon dahin.“⁷⁸ Bei diesem Versuch hatten die Testpersonen bei ihrem Racheakt, trotz Kosten, Gefühle der Lust. Deshalb sprechen Psychologen in diesem Fall nicht von Altruismus.^{79 80}



Das aufleuchtende Belohnungszentrum im Gehirn

81

⁷⁷ http://de.wikipedia.org/wiki/Altruismus#cite_note-lenzen-0 01.10.10

⁷⁸ www.heise.de/tp/r4/artikel/18/18211/1.html 01.08.10

⁷⁹ vgl. www.heise.de/tp/r4/artikel/18/18211/1.html 01.08.10

⁸⁰ vgl. www.welt.de/print-welt/article716265/Rache_befreit_die_Seele.html 01.08.10

⁸¹ Bild: http://www.wdr.de/tv/quarks/sendungsbeitraege/2007/0911/img/kap3_1.jpg 30.09.10

6.) Interview mit dem Psychologen Herrn Dr. Bader

1) In welchem Bereich sind Sie als Psychologe tätig und was sind Ihre Aufgaben?

Ich bin als Schulpsychologe in Rheinland Pfalz im pädagogischen Landesinstitut an einer Beratungsstelle in Bad Kreuznach tätig. Meine Aufgaben sind die Beratung von Schulen im Sinne der Organisationsberatung und Weiterentwicklung des Schulsystems, die Beratung von Lehrkräften im Umgang mit Schülern, Schwierigkeiten im Unterricht und Burnout sowie die Beratung von Lehrern und Eltern in gemeinsamen Gesprächen bezogen auf den Schüler/das Kind. Nicht zuletzt sind ca. 50% meiner Tätigkeit bestimmt durch die Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften in Themen wie Klassenführung und Kamera-Feedback im Unterricht, Kommunikation und Kooperation im Lehrerkollegium, ADHS und LRS sowie Mobbing und Gewaltprävention.

2.) Müssen Sie sich dort oft mit dem Thema „Rache“ auseinandersetzen und hat dieses Thema auch in Ihrem Studium eine Rolle gespielt?

Der Begriff "Rache" hat als solcher keine übergeordnete Bedeutung in meinem Beruf. Jedoch laufen dabei möglicherweise Hirnprozesse ab, die in meiner täglichen Arbeit im Rahmen der Gewaltprävention sowohl in der Lehrerfortbildung als auch in den Gesprächen an Schulen eine große Rolle spielen. Wird beispielsweise ein Schüler gemobbt, erfolgt die Verarbeitung einer solchen Erfahrung nicht nur im Großhirn, sondern auch im limbischen System, speziell in den Mandelkernen (nuclei amygdalae). Dort werden speziell emotionale Inhalte verarbeitet und bei der weiteren Handlungsplanung verhaltenswirksam, auch dann, wenn danach Rache geübt wird.

**Miriam / Rache – ein menschliches Urbedürfnis?
Psychologische Deutung eines literarischen Motivs**

3.) Wie würden Sie Rache aus psychologischer Sicht erklären?

Die Erklärung eines Konstruktes "Rache" kann aus psychologisch-hirnphysiologischer Sicht folgende Verarbeitungsprozesse enthalten: Bei Gewalterfahrungen (das kann Demütigung, verbale und nonverbale Gewalt oder emotionale Verletzung, z.B. auch im Rahmen von Mobbing in der Schule, beinhalten) erfolgt die Verarbeitung einer solchen Erfahrung u.a. in stammesgeschichtlich älteren Hirnarealen wie z.B. dem limbischen System, speziell in den Mandelkernen (nuclei amygdalae). In diesem Bereich hat vor allem ein Hirnforscher mit Namen "LeDoux" gearbeitet. Dort werden emotionale Inhalte verarbeitet und für späteres Verhalten bedeutsam. Konkret bedeutet dies, dass jemand der von anderen Schülern schlecht behandelt wird, dies nicht nur bewusst, sondern auch in Gehirnregionen abspeichert, die nicht unter willkürlicher Kontrolle sind. Es kann dann geschehen, dass in bestimmten Situationen ein solcher Schüler selbst sehr aggressiv anderen gegenüber handelt und sich in einer anderen Terminologie gesprochen für etwas "rächt", ohne dass er es zuvor geplant oder bewusst beschlossen hat. Es kommt sozusagen spontan über ihn oder sie. Natürlich können auch willkürliche und über längere Zeit geplante Reaktionen erfolgen, die stärker unter bewusster Kontrolle sind und langfristige Planungen voraussetzen. Trotzdem liegt die Motivation für solche Verhaltensweisen wie z.B. Rache nach heutigen Erkenntnissen der Hirnforschung zu großen Teilen in Hirnarealen wie dem limbischen System, den Mandelkernen und eben nicht nur im bewusster denkenden und agierenden Großhirn.

4.) Inwiefern würden Sie der Aussage jeder Mensch sei ein potenzieller Rächer zustimmen?

Die beschriebenen Hirnprozesse sind für alle Menschen normale Verarbeitungsprozesse und hängen von ihren Erfahrungen ab. Ich würde der

**Miriam / Rache – ein menschliches Urbedürfnis?
Psychologische Deutung eines literarischen Motivs**

Aussage also in Abhängigkeit der Lerngeschichte von Menschen zustimmen. Menschen, die viel Demütigung erfahren haben, können mit Rache reagieren. Allerdings besteht auch je nach der Art der Verarbeitung solcher Erlebnisse die Möglichkeit, dass eben eine bewusste Entscheidung gegen Rache getroffen wird auf der Basis von in anderen Kontexten erworbenen Werthaltungen und Grundeinstellungen gegenüber den Mitmenschen. Damit hat auch jeder Mensch potenziell die Möglichkeit, kein "Rächer" zu sein. Rache ist kein Persönlichkeitsmerkmal.

5.) Lässt sich der Drang nach Rache unterdrücken und wenn ja, wie?

Ja, wie unter 4. beschrieben: Es besteht je nach der Art der Verarbeitung solcher Erlebnisse die Möglichkeit, dass eine bewusste Entscheidung gegen Rache getroffen wird auf der Basis von in anderen Kontexten erworbenen Werthaltungen und Grundeinstellungen gegenüber den Mitmenschen, die andere Reaktionsweisen auf solche Erlebnisse beinhalten. Beispielsweise kann man sich, anstelle der Konzentration auf die "früheren Täter" und des Drangs sich zu rächen, auf mögliche "Opfer" von solchen Mobbern konzentrieren und dann dem Wunsch nach Gerechtigkeit nicht im Sinne der Rache am Täter, sondern indem man Menschen hilft, denen es ähnlich ergeht oder ergangen ist, nachkommen.

6.) Gibt es verschiedene „Arten“ der Rache?

Dazu kann ich nichts auf der Ebene von wissenschaftlichen Studien sagen. Möglicherweise kann Rache ad hoc und spontan (gesteuert durch Prozesse in stammesgeschichtlich alten Hirnregionen) oder von langer Hand geplant (unter Einbezug von kortikalen Prozessen, also im Großhirn ausgearbeitet) auftreten.

**Miriam / Rache – ein menschliches Urbedürfnis?
Psychologische Deutung eines literarischen Motivs**

7.) Sehe Sie persönlich Rache als etwas Verwerfliches an oder eher als normales, menschliches Handeln?

Ich persönlich versuche in der Erziehung meiner Kinder und im Rahmen von Lehrerfort- und Weiterbildungen ein Menschenbild zu vermitteln, das auf einer Wertebasis fundiert, die Rache nicht braucht. Rache ist in sofern eher ein sehr einfaches Verhaltensmuster, als dass in gleicher Form und mit gleichen Mitteln wie früher erfahren gehandelt wird. Moralisch halte ich Rache als Triebfeder für menschliches Verhalten für sehr eindimensional. Ich strebe eine Weiterentwicklung an, die es dann ermöglicht, reifere und moralisch höher stehende Verhaltensweisen zu entwickeln. Dies versuche ich auch im Rahmen des Erziehungsauftrages von Schule als sinnvoll zu vermitteln.

8.) Wie äußern sich die Charaktereigenschaften eines Menschen im Vollzug der Rache? Rächt jeder Mensch auf die gleiche Art oder worin liegen die Unterschiede?

Charaktereigenschaften sind psychologisch betrachtet Ausprägungen der Persönlichkeit eines Menschen (traits). Diese bestimmen situationsübergreifend (also unabhängig von unterschiedlichen Situationen) das Verhalten. Traits entstehen im Laufe der Entwicklung und sind daher beeinflusst von Erziehung, aber auch von eigenen Erfahrungen im sozialen Umfeld wie Schule, Peers (gleichaltrige Bezugspersonen) und Familie. Daher kann die gleiche ursprüngliche Erfahrung ganz unterschiedliche Reaktionen zu Folge haben, unterschiedliche Ausprägungen von Rache oder eben auch die bewusste Auswahl einer Verhaltensweise für sich selbst in Situationen, in denen die einen Rache üben wollen, mit der Entscheidung für eine reifere und entwickeltere Verhaltensausprägung (passend zum eigenen Charakter), wie z.B. der Einsatz für Gerechtigkeit oder den Schutz von Personen, die von andern schlecht behandelt werden.

**Miriam / Rache – ein menschliches Urbedürfnis?
Psychologische Deutung eines literarischen Motivs**

9.) Wie stehen Sie zu der Aussage „Rache gehört so selbstverständlich zum Alltag, dass ihr scheinbar keine Beachtung mehr geschenkt wird – sie ist wie die Luft zum Atmen“⁸² ?

Diese Aussage kann mit Erlaub nur von Menschen getroffen werden, die eigene negative Erfahrungen noch nicht ausreichend verarbeitet haben und dann sehr "eindimensional" reagieren. Eine ausgeprägte, gebildete Persönlichkeit greift in alltäglichen Verhaltensmustern sicherlich eher weniger auf die Triebfeder "Rache" zurück - sie hat dies nicht nötig und hat sich vergleichsweise weiter entwickelt. Andererseits ist es völlig normal, dass Menschen auf Grund ihrer Erfahrungen handeln. Manchmal ist es dann wichtig, dass man ihnen hilft, sich auch an andere Erfahrungen zu erinnern, die zu moralisch-ethisch höher stehenden Verhaltenszielen führen können. Mit der Entwicklung einer ausgeprägten Wertebasis - worin auch "Gerechtigkeit" enthalten sein kann - wird Rache sicherlich eher selbstverständlich eben nicht zum Alltag gehören.

Dr. Uwe Bader
Schulpsychologe

Schulpsychologisches Beratungszentrum
Röntgenstr. 32
55543 Bad Kreuznach

E-Mail: uwe.bader@ifb.bildung-rp.de



⁸² Böhm, Thomas, Rache – zur Psychodynamik einer unheimlichen Lust und ihrer Zähmung, Psychosozialverlag, 2009, S.33

7.) Rache in der Literatur

7.1) Rache in „der Besuch der alten Dame“

7.1.1) Wie Claire zur Rächerin wird

Die literarischen Motive Rache, Gerechtigkeit und Vergeltung spielen in dem Werk „Der Besuch der alten Dame“ von Friedrich Dürrenmatt eine große Rolle. „Geradezu inflationär beruft man sich in der tragischen Komödie auf die „Gerechtigkeit“.“⁸³

Durch ihre Jugendliebe Alfred III wurde die junge Klara zu dem, was sie zum Zeitpunkt des Geschehens ist. Eine vom Leben enttäuschte und verbitterte Frau, die als junges Mädchen ihre einzige Liebe verloren hatte und von ganz Gullen, ihrer Heimatstadt, verleumdet wurde. In ihrer Vergangenheit wurde Claire viel Unrecht zugefügt und ihr Ehrgefühl wurde verletzt. Nun ist sie „ein verletztes liebendes Weib, das Recht durch persönliche Rache verwirklicht“⁸⁴. Sie tritt also in die Rachespirale ein, da es ihr „um die Wiederherstellung der durch das damalige Unrecht gestörten Ordnung“⁸⁵ geht. Der Austritt aus der Rachespirale wurde ihr jedoch nicht ermöglicht, da sie zwischenzeitlich nie mehr wieder in den Dialog mit III treten konnte. So wurden ihre Wut und ihre Rachedgedanken über die Zeit mehr und mehr geschürt. Claire konnte das damalige Geschehnis nicht verarbeiten, weshalb aus ihren Rachedgedanken eine tatsächliche Rachehandlung wurde. Sie verzichtete also auf eine Reflexion, die zur Verarbeitung dieses Erlebnisses beigetragen hätte. Ihre Wut konnte sie dadurch nicht verarbeiten, sondern nur verdrängen und in ihre Rachehandlung weiterleiten. Man könnte Claire hier den Vorwurf machen, dass sie es sich mit diesem Verhalten sehr einfach gemacht hat, denn es ist sehr viel leichter zu handeln, anstatt sich mit den Begebenheiten auseinanderzusetzen und neutral darüber nachzudenken, wozu sie jedoch zu feige war. Auf der einen Seite entwickeln die Leser des Buches natürlich ein gewisses Mitgefühl für Claire und ihr Schicksal, doch auf der anderen Seite sollte man sich auch die Frage stellen, ob so eine

⁸³ Wahl, Johannes, „Der Besuch der alten Dame“, Klett-Verlag, 2009, S.70

⁸⁴ ders., S.70

⁸⁵ Eisenbeis, Manfred, „Der Besuch der alten Dame“, Stark-Verlag, 2010, S.58

Miriam / Rache – ein menschliches Urbedürfnis? Psychologische Deutung eines literarischen Motivs

überzogene Rachehandlung wirklich notwendig ist. Ihre Gedanken führen Claire in einen geschlossenen Raum, indem sie keine anderen Möglichkeiten mehr in Betracht zieht, außer sich an Ill zu rächen. Sie schafft es also auch nicht, aus der Rachespirale herauszukommen, die durch ihre Wut nur noch mehr genährt wird.

Was Claire fehlt, ist der potenzielle Raum, in dem sie das Geschehnis zwischen Ill und sich selbst hätte beleuchten können. Wie bereits in Kapitel 4.1 erwähnt, bezeichnet man diesen Raum als Übergangsbereich. Durch die Ausführung ihrer Rache gelangt sie allerdings nicht in diesen Übergangsbereich, sondern, wie bereits gesagt, in einen geschlossenen Raum. Man könnte jedoch auch behaupten, Claire habe in ihrer Vergangenheit ein Trauma erlitten und wolle nun wieder die Kontrolle über ihr Dasein zurückgewinnen. Für ein erlittenes Trauma spricht auch, dass Claire nicht mehr wirklich mit ihren Gefühlen umgehen kann. Betrachtet man die ganze Situation Claires, kann man mit Recht behaupten, dass sie wohl nie mit ihrem Trauma abschließen können wird. Sie ist der Reflexion des Geschehenen und dem Dialog mit Ill aus dem Weg gegangen und konnte somit ihre Vergangenheit auch nicht aufarbeiten. Am Ende des Buches ist Ill tot. Claire hat sich also selbst den Weg versperrt irgendwann einmal wieder mit der Vergangenheit abzuschließen und zurechtzukommen. Sie wird nie wieder die Chance haben mit ihrem ehemaligen Freund in den Dialog zu treten oder ihm sogar zu verzeihen. Auch hätte Claire die Chance gehabt direkt, nachdem sie damals aus der Stadt gegangen war, ein neues Leben zu beginnen. Jedoch verbrachte sie ihr ganzes Leben damit, sich Gedanken über die Rache an Alfred Ill zu machen und sich an anderen Beteiligten zu rächen, wie beispielsweise an Koby und Loby, die Zeugen vor Gericht, die damals gegen sie ausgesagt hatten. Ihr einziger Sinn des Lebens beschränkte sich eigentlich auf diesen Racheplan an Ill, den sie später auch ausführt. Obwohl sie behauptet, sie könne Ill erst wieder lieben, wenn er tot sei, bleibt die Frage, ob sie dies überhaupt je wieder tun kann. Claire ist zwar der Meinung, dass die Gerechtigkeit wieder hergestellt sei, doch aus psychologischer Sicht wird sie nicht mehr imstande sein Ill zu verzeihen oder ihn sogar wieder zu lieben. ^{86 87}

⁸⁶ Vgl. ders. S. 57-60

⁸⁷ vgl. Dürrenmatt, Friedrich, Der Besuch der alten Dame, Diogenes-Verlag AG Zürich, 1998

**Miriam / Rache – ein menschliches Urbedürfnis?
Psychologische Deutung eines literarischen Motivs**

7.1.2) Die Umdeutung und der Missbrauch des Wortes Gerechtigkeit

Obwohl in dem Werk „Der Besuch der alten Dame“ sehr oft von Gerechtigkeit gesprochen wird, spielt diese in ihrem „eigentlichen Sinne, als Fairness, Gleichheit, Ausgewogenheit, Respekt vor der Würde der Person und ihrer Freiheit [...] keine Rolle“.⁸⁸ Für alle Beteiligten hat dieser abstrakte Begriff eine sehr unterschiedliche Bedeutung. Den Güllenern dient er als Rechtfertigung ihres Handelns, denn sie halten es schließlich sogar für eine Notwendigkeit Ill zu bestrafen, um die vermeintliche Gerechtigkeit wieder herzustellen. Durch diese Umdeutung des Begriffes machen sie sich von aller Schuld frei, da sie ja nur das tun, was Ill verdient habe. „Ill durchschaut diese schleichende Umdeutung des Begriffs und akzeptiert sie nicht.“⁸⁹ Sehr deutlich wird allerdings Claires Missbrauch des Wortes „Gerechtigkeit“. Sie vertuscht durch diesen Begriff nur ihre Rache für das Unrecht, das ihr zugefügt wurde. Durch diese Umdeutung ermöglicht sie den Güllenern, „ihr unrechtes Verhalten gegenüber Ill ebenfalls für gerecht zu halten“⁹⁰. Die Güllener sind somit das beste Beispiel, dass auch die Menschen heutzutage oft nicht zwischen Rache und Gerechtigkeit unterscheiden können oder es nicht wollen. Claire bereinigt durch diesen Missbrauch des Wortes „Gerechtigkeit“ ihr Gewissen und rechtfertigt ihr Handeln. Die Rachespirale kann sich in Ruhe weiterentwickeln, da keiner die Rache erkennt oder erkennen will, da Claire sie durch Gerechtigkeit legitimiert. Die Rache wird sozusagen in berechtigte Wut Claires umgedeutet, um sie nicht als etwas Inakzeptables erkennen zu müssen. Folglich müssen sich alle Beteiligten auch nicht länger mit diesem Thema beschäftigen, da Claire ja aus Selbstverteidigung rächt. So wird in „Der Besuch der alten Dame“ die Rache als das einzig Richtige dargestellt.

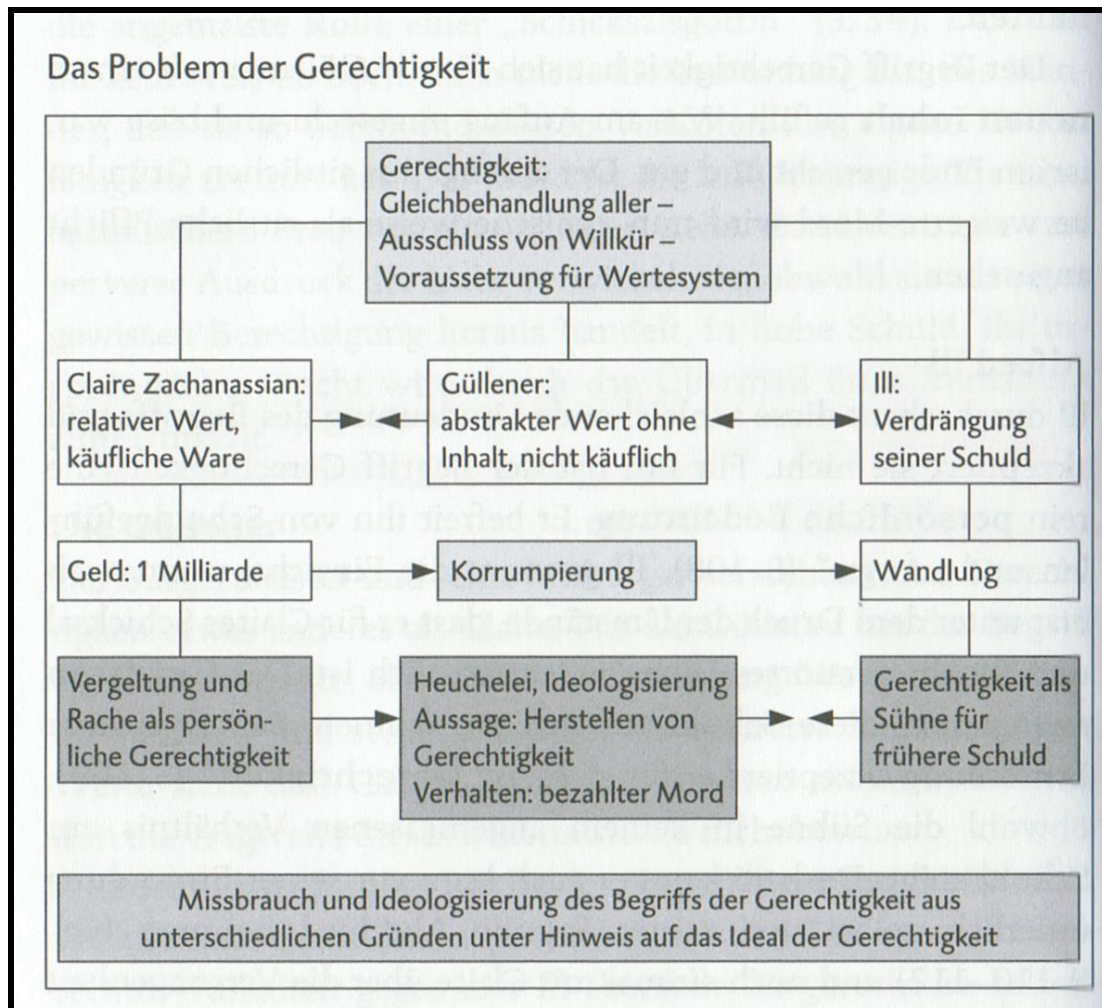
⁸⁸ Eisenbeis, Manfred, Der Besuch der alten Dame, Stark-Verlag, 2010, S. 57

⁸⁹ ders., S.59

⁹⁰ ders., S.58

Miriam / Rache – ein menschliches Urbedürfnis? Psychologische Deutung eines literarischen Motivs

In der unten stehenden Grafik werden die verschiedenen Umdeutungen des Wortes Gerechtigkeit noch einmal verdeutlicht.⁹¹



92

⁹¹ vgl. Eisenbeis, Manfred, Der Besuch der alten Dame, Stark-Verlag, 2010, S. 57-60

⁹² Bild: Eisenbeis, Manfred, Der Besuch der alten Dame, Stark-Verlag, 2010, S.60

**Miriam / Rache – ein menschliches Urbedürfnis?
Psychologische Deutung eines literarischen Motivs**

7.2) Rache in anderen literarischen Werken

Rache und all ihre Umdeutungen sind ein häufig verwendetes literarisches Motiv. Auch in der Vergangenheit spielte diese Thematik schon eine große Rolle, denn „schon die alten Griechen schufen Mythen über“⁹³ sie. Selbst Sagen wie der Trojanische Krieg handeln oft von Rachemotiven. Doch auch die Tragödien William Shakespeares, wie beispielsweise „Romeo und Julia“, kreisen häufig um diese Thematik. So geht es in dieser Erzählung um die Liebe zwischen zwei jungen Menschen, „die wegen Rache und uralter Feindseligkeiten zwischen rivalisierenden Familien zum Scheitern verurteilt ist“⁹⁴. „Graf von Monte Christo“ von Alexandre Duma oder „Michael Kohlhaas“ sind weitere Beispiele für das literarische Rachemotiv. In Dumas' Roman wird diese Rache „als rechtmäßig und nachahmenswert beschrieben“⁹⁵, wohingegen Kleist in seiner Literatur die „misslingende Rache“⁹⁶ verwendet. Bengt af Klintberg, ein Volkskundler, führte eine Untersuchung durch, um herauszufinden, warum so viele Sagen der modernen Literatur dieses Thema beinhalten. Er fand heraus, „dass Rachegefühle wegen ihrer Primitivität oft verdrängt werden, und ist der Auffassung, dass Erzählungen über die Rache machtlosen Menschen als Waffe dienen“⁹⁷. Moderne Sagen verdeutlichen die Rachehandlung „häufig als symbolische Kastration“⁹⁸. Diese Darstellung gebraucht auch Friedrich Dürrenmatt in seiner Erzählung „Der Besuch der alten Dame“. Claire kastriert hier aus Rache ihre Bodyguards Koby und Loby, die in der Vergangenheit vor Gericht gegen sie und für Ill ausgesagt hatten. „Racheerzählungen thematisieren [laut Bengt Af Klintberg] oft einen Statuskonflikt, bei dem um Dominanz gekämpft wird.“⁹⁹

⁹³ Böhm, Thomas, Rache – zur Psychodynamik einer unheimlichen Lust und ihrer Zähmung, Psychosozialverlag, 2009, S.40

⁹⁴ ders., S.41

⁹⁵ ders., S.41

⁹⁶ ders., S.41

⁹⁷ ders., S.41

⁹⁸ ders., S.41

**Miriam / Rache – ein menschliches Urbedürfnis?
Psychologische Deutung eines literarischen Motivs**

Doch auch im Filmbusiness spielt Rache eine größere Rolle als man denkt. Selbst in James-Bond-Filmen „bekommen wir zu sehen, wie vom Bösewicht erwartet wird, sogar auf die geringste Niederlage mit Rache zu reagieren“¹⁰⁰. Die angewandte Grausamkeit des Gegners geht wie selbstverständlich einher mit einem Rachebedürfnis, denn die „Grausamkeit hat Rache als primitiven Begleiter im Gefolge“^{101, 102}



Der Volkskundler Bengt af Klintberg

103

⁹⁹ ders., S.41

¹⁰⁰ ders., S.42

¹⁰¹ ders., S.42

¹⁰² vgl., Böhm, Thomas, Rache – zur Psychodynamik einer unheimlichen Lust und ihrer Zähmung, Psychosozialverlag, 2009 S.40-42

¹⁰³ Bild: http://sverigesradio.se/diverse/appdata/isidor/images/news_images/1057/43534_200_223.jpg 23.10.10

**Miriam / Rache – ein menschliches Urbedürfnis?
Psychologische Deutung eines literarischen Motivs**

8.) Aktualisierung der Thematik

Das Thema „Rache“ spielt auch in der heutigen Gesellschaft eine sehr große Rolle, denn immer wieder begegnen wir Menschen ihr in alltäglichen Situationen. Doch nicht immer können oder wollen wir die Rachehandlungen als tatsächliche Rache erkennen. Durch dieses angebliche „Nichterkennen“ müssen wir uns nicht länger mit dem Thema auseinandersetzen und somit auch nicht über uns selbst urteilen, wenn wir selbst Rache an anderen üben. Unser Handeln wird legitimiert. Rache ist überall vorhanden und in jedem Menschen gibt es eine Veranlagung, die uns zu Rächern macht. Jedoch gibt es zwischen Personen unterschiedliche Auffassungen und Einstufungen der Rache, die somit auch zu einer persönlichen Rache führen, denn niemand rächt auf die gleiche Art und Weise wie ein anderer. In kleinerem Maße, beispielsweise in der Familie oder im Freundeskreis, erkennt fast niemand die versteckte Rache. Wer würde denn auch schon von Rache sprechen, wenn man seinem Bruder einmal nichts zu essen aus der Küche mitbringt, da dieser dasselbe gestern auch getan hat? Die Rache wird als gerecht empfunden. Allerdings gibt es auch extremere Rachehandlungen. Beispielsweise basieren die Ehrenmorde in den muslimischen Kulturen auch größtenteils auf Rache. Wir Menschen hören regelmäßig in den Medien von Gewalttaten eines Mannes, oft auch in Verbindung mit begangenen oder versuchten Morden, gegen seine eigene Frau. Muslimische Männer fühlen sich beispielsweise in ihrer Ehre verletzt und gekränkt, wenn ihre Ehefrauen sie verlassen und fühlen sich deshalb dazu verpflichtet dieses beschädigte Ehrgefühl durch Rachehandlungen wiederherzustellen. (Daher auch die Bezeichnung Ehrenmord.) Erstaunlich ist, dass in diesem Falle jeder Mensch von einer grausamen und unberechtigten Tat sprechen würde und in keinem Falle Mitgefühl für den Täter entwickeln würde, wohingegen kleinere Racheakte einfach übersehen werden. Daraus könnte man schließen, dass Menschen deutliche Geschehen brauchen, um die Rache in ihrer Form und Primitivität als etwas Inakzeptables zu erkennen. Doch nicht nur in der muslimischen Kultur gibt es solche

**Miriam / Rache – ein menschliches Urbedürfnis?
Psychologische Deutung eines literarischen Motivs**

Ausartungen der Rache. Viel zu oft hört man in den Nachrichten von einem erneuten Amoklauf an einer Schule oder ähnlichen öffentlichen Einrichtungen, durch den sich ein Schüler an seinen Lehrern oder Klassenkameraden, die ihn seiner Meinung nach unfair behandelten, rächen will. Natürlich spielen hier auch noch andere Faktoren eine Rolle, ob jemand einen Amoklauf begeht oder nicht, doch auch dies kann man als Form der Rache betrachten. In Bezug auf das Buch „Der Besuch der alten Dame“ ist es jedoch schwer zu begreifen, dass die Bewohner Güllens diese schwere und überzogene Rachehandlung Claires nicht erkennen wollen. An diesem Beispiel lässt sich auch erkennen, wie Geld die Menschen beeinflusst. Trotz allem war es ein Fehlverhalten der Güllener, Claires Rache als verständlich abzustempeln, denn würde man diese Thematik auf die heutige Zeit übertragen, würde das ja heißen, dass die Mehrheit der Menschen heutzutage jede Rachehandlung für genügend Geld legitimieren würden, selbst wenn diese ihren eigentlichen Moralvorstellungen widerspricht. Würde jeder Mensch so handeln und denken wie die Güllener und jeden persönlichen Racheakt einer Person verstehen und unterstützen, wenn nur genügend für ihn selbst herauspringt, wäre das wohl das Ende einer aufrichtigen Gesellschaft mit festen Moralvorstellungen und der Beginn einer selbstsüchtigen und raffgierigen Bevölkerung. Die einzige Frage, die sich hier noch stellt ist, wann oder ob diese Gesellschaft nicht sogar schon begonnen hat.

**Miriam / Rache – ein menschliches Urbedürfnis?
Psychologische Deutung eines literarischen Motivs**

9.) Anhang

9.1) Literaturverzeichnis

Literatur:

- Böhm, Thomas, Rache – zur Psychodynamik einer unheimlichen Lust und ihrer Zähmung, Psychosozialverlag, 2009
- Dürrenmatt, Friedrich, Der Besuch der alten Dame, Diogenes-Verlag AG Zürich, 1998
- Eisenbeis, Manfred, Der Besuch der alten Dame, Stark-Verlag, 2010
- Wahl, Johannes, Der Besuch der alten Dame, Klett-Verlag, 2009

Internetadressen:

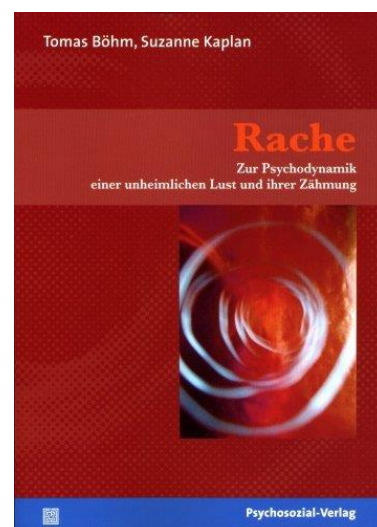
- www.br-online.de/wissen-bildung/collegeradio/medien/ethik/rache/#up 09.10.10
- http://de.wikipedia.org/wiki/Altruismus#cite_note-lenzen-0 01.10.10
- http://de.wikipedia.org/wiki/Rache#Psychologischer_Aспект 06.09.10
- www.heise.de/tp/r4/artikel/18/18211/1.html 01.08.10
- www.psychology48.com/deu/d/rache/rache.html 09.10.10
- <http://www.schoenkliniken.de/ptp/medizin/psychosomatik/khb/ptbs/?gclid=CPDX8ObuxaQCFYmJDgodMRT9qA> 09.10.10
- <http://www.topnews.de/gekraenktheit-kann-zeichen-fuer-depression-sein-321028> 09.10.10
- www.welt.de/print-welt/article716265/Rache_befreit_die_Seele.html 01.08.10
- <http://www.welt.de/vermishtes/article2487625/Wie-normale-Menschen-zu-Folterknechten-werden.html> 10.10.10

**Miriam / Rache – ein menschliches Urbedürfnis?
Psychologische Deutung eines literarischen Motivs**

Bildnachweis:

- http://p4.focus.de/img/gen/o/A/HBoAeK6p_4c0f9c3c4871_Pxgen_rc_656xA,656x276+0+190.jpg (Titelblatt) 06.09.10
- <http://www.savoy-truffle.de/zippo/donald/rache.jpg> 09.10.10
- http://sverigesradio.se/diverse/appdata/isidor/images/news_images/1057/43534_200_223.jpg 23.10.10
- <http://static.letsbuyit.com/filer/images/de/products/original/119/68/rache-zur-psychodynamik-einer-unheimlichen-lust-und-ihrer-zhmung-11968572.jpeg> 22.10.10
- <http://web.psychosozial-verlag.de/psychosozial/index.php?parent=43&sub=yes&idcat=43&lang=1&&idart=19&idau=1793> 23.10.10
- <http://web.psychosozial-verlag.de/psychosozial/index.php?parent=43&sub=yes&idcat=43&lang=1&&idart=19&idau=1794> 23.10.10
- http://www.wdr.de/tv/quarks/sendungsbeitraege/2007/0911/img/kap3_1.jpg 09.10.10
- <http://www.wonderlamb.de/dunkel/dunkel02.jpg> (Titelblatt) 06.09.10

Buchcover von Böhm, Thomas, Rache- zur Psychodynamik einer unheimlichen Lust und ihrer Zähmung



104

**Miriam / Rache – ein menschliches Urbedürfnis?
Psychologische Deutung eines literarischen Motivs**

9.2) Selbstständigkeitserklärung

Ich erkläre hiermit, dass ich die Facharbeit ohne fremde Hilfe angefertigt und nur die im Literaturverzeichnis angeführten Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.

Ort, Datum

Miriam